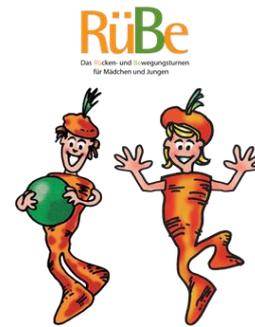


# Auf dem Weg ins Leben...



## Kinderhaus Nikodemus *Konzeption*



## **Herausgegeben vom Kinderhaus Nikodemus**

### **Träger:**

Kindergartenverein Nürnberg Röthenbach e.V.

1. Vorsitzender Pfarrer Armin Langmann

Stuttgarter Str. 33

90449 Nürnberg

[al@nikodemuskirche-nbg.de](mailto:al@nikodemuskirche-nbg.de)

### **Kontakt:**

Kinderhaus Nikodemus

Stuttgarter Straße 39

90449 Nürnberg

Tel. 0911/23956230

[info@kinderhaus-nikodemus.de](mailto:info@kinderhaus-nikodemus.de)

[www.kinderhaus-nikodemus.de](http://www.kinderhaus-nikodemus.de)

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag 7.00 – 17.00 Uhr

Freitag 7.00 – 16.00 Uhr

### **Fotos:**

Kinderhaus Nikodemus

Die schriftlichen Einverständniserklärungen der Eltern zur Veröffentlichung liegen vor.

Nürnberg, Oktober 2020

Verantwortlich für den Inhalt

Alida Henning und Gertraud Zehnder

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| 1. Träger .....   | 4  |
| 1.1 Rechtliche Grundlagen der Arbeit im Kinderhaus .....                    | 5  |
| 1.2. Unser pädagogisches Team .....   | 6  |
| 2. Lage und Einzugsgebiet unseres Kinderhauses .....                        | 7  |
| 3. Außenanlagen .....   | 9  |
| 4. Unser Leitbild .....   | 10 |
| 5. Basiskompetenzen .....   | 11 |
| 5.1. Personale Kompetenzen .....  | 11 |
| 5.2. Soziale Kompetenz .....  | 12 |
| 5.3 Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt .....                | 13 |
| 5.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Resilienz ..... | 14 |
| 6. Bildungs- und Erziehungsbereiche .....                                   | 15 |
| 6.1. Religiöse Erziehung und Werteorientierung .....                        | 15 |
| 6.2. Spracherziehung .....  | 16 |
| 6.3. Mathematische Bildung .....  | 16 |
| 6.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung .....                    | 18 |
| 6.5. Bewegungserziehung .....   | 19 |
| 6.6. Mutig, kraftvoll, kreativ .....  | 20 |
| 6.7. Umwelterziehung .....  | 21 |
| 6.8. Kinder + Musik = Wahre Lebensfreude .....                              | 22 |
| 6.9. Medienbildung .....  | 23 |
| 6.10. Gesundheitliche Bildung und Erziehung .....                           | 24 |
| 6.11. Verpflegung in Nikodemus .....  | 25 |
| 7. Was zeichnet uns aus? .....  | 27 |
| 7.1. Kinderhaus Nikodemus – ein Ort für Familien .....                      | 27 |
| 7.2. MUBIKIN – musikalische Bildung in Nürnberg .....                       | 28 |
| 7.3. Die „Nikodemusspatzen“ .....   | 29 |
| 7.4. RüBe – Turnen in NIKODEMUS .....                                       | 30 |
| 7.5. Tiergestützte Pädagogik .....  | 31 |
| 8. Beobachtung und Dokumentation .....                                      | 33 |
| 9. Vorkurs Deutsch .....  | 34 |
| 10. Übergänge begleiten und gestalten .....                                 | 35 |
| 11. Die Zusammenarbeit im Stadtteil .....                                   | 37 |
| 12. Hort .....  | 38 |
| 13. Elternarbeit .....  | 47 |
| 14. Qualitätssicherung und Partizipation .....                              | 49 |

# 1. Träger

Träger des Kinderhauses ist der Kindergartenverein Nürnberg – Röthenbach e.V., dessen Vorstand die Geschäftsführung der Einrichtung innehat.

Alle Eltern, deren Kinder den Kindergarten oder den Hort besuchen, sind Mitglieder im Verein. Außerdem gibt es Fördermitglieder, die aus den Reihen der Nikodemuskirche kommen und den ehemaligen Kindergarten in den über 50 Jahren seines Bestehens begleitet haben.

Entstanden ist der Verein ähnlich wie ein Diakonieverein durch die Initiative des damaligen Pfarrers und vieler Kirchenmitglieder, die für den damals neuen Stadtteil Röthenbach einen Kindergarten errichten und betreiben wollten. Die Kirchengemeinde hat den Kindergarten gebaut und der Kindergartenverein betreibt als Mieter verantwortlich bis heute die Einrichtung.

Dadurch dass der Verein nur diesen einen Vereinszweck hat, ist die Planung, Organisation und Verwaltung in wenigen Händen. Die Entscheidungswege sind kurz und das erwirtschaftete Geld wird so wie es eingenommen wird zum Wohle der Kinder verwendet.

Angeschlossen ist der Verein dem Dachverband des Diakonischen Werks Bayern.

Mitglied kann jeder werden und die Höhe des Jahresbeitrags frei wählen.

Aufgeschlossen für die Menschen zu sein, zuverlässiger Partner für Mitarbeiter/innen, Kinder und Eltern mit klaren Zielen und einem deutlichen Profil, das ist das oberste Gebot für den Träger.

***Die Kirche macht sich für Kinder stark und das tut sie, weil sie weiß, dass Kinder unser größter Schatz sind. Kinder gehen unverstellt und offen mit Gott und der Welt um. Gemeinsam mit Ihnen können wir die vielen Wunder auf unserer Erde erleben.***



## 1.1 Rechtliche Grundlagen der Arbeit im Kinderhaus

Das 2008 in Kraft getretene **Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern** in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege (BayKiBig) ist der rechtliche Rahmen und die Voraussetzung zur staatlichen Förderung unseres Kinderhauses. Die Bildungs- und Erziehungsziele sind geregelt in der AVBayKiBig (Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes). Drittes Regelwerk ist der Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), in dem sehr detailliert die einzelnen Pflichten und Aufgaben der Kindertageseinrichtungen geregelt sind, wie z.B.:

- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Transitionen – Übergänge gestalten
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Sprachförderung
- Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Auch gilt für alle Einrichtungen ein **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** SGB VIII § 8a. Wir haben als Einrichtung einen Vertrag mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg, das für uns eine Fachkraft zur Beratung im Kinderschutz zur Verfügung stellt. Diese Fachkraft ist jederzeit für uns telefonisch erreichbar. Bemerken wir eine Vernachlässigung und Gefährdung eines Kindes, dokumentieren wir dies anhand eines Einschätzungsbogens. Zunächst suchen wir das Gespräch im Team, anschließend zum Träger und die Eltern werden über die einzelnen Schritte informiert. Sollte sich der Verdacht verstärken, so werden weitere Maßnahmen ergriffen.

Ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis von allen Mitarbeiter/innen liegt dem Träger vor und wird alle 5 Jahre erneuert.

Ein Beispiel aus der Praxis wie wir Kinder schützen und stärken: Seit einigen Jahren gibt es bei den Vorschul- und den Hortkindern das Projekt „**Trau Dich Was**“. Hier lernen die Kinder sich selbst und ihre Gefühle und Fähigkeiten kennen und üben sehr praktisch in Rollenspielen, wie man in bestimmten Situationen des Lebens reagiert. Ebenfalls eingebunden in dieses Projekt sind die Eltern, die in 2 Seminarteilen erfahren, wie sie das bereits eingeübte Verhalten weiter unterstützen können.

Ein weiteres Fundament unserer Arbeit sind die **Kinderrechte**, die in der **UN – Kinderrechtskonvention Artikel 2, 4 und 23** niedergeschrieben sind:

„Kinderrechte gelten für alle Kinder, egal, welche Hautfarbe, Religion oder Sprache sie haben und ob sie Junge oder Mädchen sind. Die Kinderrechte müssen eingehalten werden.“

„Alle Kinder haben die gleichen Rechte und sollen gleichbehandelt werden. Kinder mit Behinderungen sollen besondere Unterstützung erhalten.“

Die Kinder werden geschützt, gefördert und beteiligt. Sie werden geschützt vor Verwahrlosung und Missbrauch, haben ein Recht auf Gesundheit und Bildung und werden beteiligt (**Partizipation**) bei der Gestaltung des täglichen Lebens im Kinderhaus. Kinder haben ein Recht gehört zu werden und ein Recht auf kulturelle Teilhabe.

**In der praktischen Arbeit heißt das, dass wir alle Familien so annehmen wie sie sind, mit ihrer Lebensgeschichte und uns gemeinsam auf den Weg machen zum Wohle des einzelnen Kindes.**

## 1.2. Unser pädagogisches Team

besteht aus 2 Sozialpädagogen/innen, 14 Erzieherinnen, 7 sozialpädagogischen Assistentinnen und 2 Optiprax Praktikanten/innen. Seit einigen Jahren setzen wir auch Absolventinnen eines freiwilligen sozialen Jahres in unserem Haus ein. Jedes Teammitglied hat die Aufgabe sich konstruktiv und zielorientiert an der Entwicklung und Umsetzung der Einrichtungsziele – entsprechend dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan – zu beteiligen.

Der Personalschlüssel richtet sich nach den Vorgaben des Sozialministeriums und der Stadt Nürnberg. Wir sind von der Stadt Nürnberg zu einem Ort für Familien ausgewählt worden und haben deshalb die Verpflichtung immer einen Anstellungsschlüssel von unter 1:10 einzuhalten.

Es gibt einmal im Monat ein **Großteam** für die Themen, die das ganze Haus betreffen, wie Feste, Schließzeiten, Konzeption usw.

Wöchentlich einmal treffen sich alle **Gruppenleitungen**, um die anstehenden Arbeiten für die kommenden Wochen zu strukturieren.

Jede Gruppe hat mindestens 1 – 1,5 Stunden **Kleinteam** in der Woche. Hier werden die Wochenplanungen für die Gruppen erstellt, Beobachtungsbögen ausgefüllt und Elterngespräche vorbereitet.

Alle Mitarbeiter/innen haben **Vorbereitungszeit** (ohne Kinder!), die dazu dient Projektarbeit und andere Angebote vorzubereiten und sich über Neues zu informieren.

Alle Mitarbeiterinnen gehen regelmäßig auf **Fortbildung** und bringen die interessantesten neuen Erkenntnisse ins Großteam ein.

2 **Teamtage** im Jahr dienen sowohl der Planung als auch der betriebsinternen Fortbildung zu aktuellen Themen

In den Dienstbesprechungen wird regelmäßig ein Protokoll geführt, so können sich auch nicht anwesende Mitarbeiter/innen auf den aktuellen Stand bringen.

Wir bringen uns ein in die Ausbildung und können so viele neue Arbeitskräfte gewinnen.



## 2. Lage und Einzugsgebiet unseres Kinderhauses

Das evang. Kinderhaus Nikodemus mit 5 Kindergartengruppen und 50 Hortkindern befindet sich mitten im Stadtteil Röthenbach auf dem Gelände der Kirchengemeinde Nikodemus. Der Stadtteil ist in den letzten Jahren sehr gewachsen, da er sehr ruhige Wohngebiete hat, aber mit U – Bahn und Busdrehkreuz über sehr gute und schnelle Anbindung an das ganze Stadtgebiet verfügt. Faberpark und Rednitzgrund sind beliebte Orte zum Radfahren und Spazierengehen.

Unsere Kinder kommen aus allen Kulturen und Religionen und wir leben bewusst die Vielfalt. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, wertvoll und einzigartig. Das individuelle Wesen mit all seinen Möglichkeiten zu erkennen, zielgerichtet zu fördern und zu unterstützen, sehen wir als unsere alltägliche Aufgabe. Ziel unserer Arbeit ist es, ein Kind zur Persönlichkeit reifen zu lassen, das gruppenfähig ist, den Anforderungen des Schulalltags gewachsen und dem Leben positiv und mit Freude gegenübersteht.

Wir nehmen Kinder aus unserer unmittelbaren Umgebung auf und berücksichtigen bei der Platzvergabe für September Anmeldungen, die bis Mitte Januar im Kita – Portal der Stadt Nürnberg eingegangen sind.

Der Kinderhort in unserem Haus für Kinder gehört zum Grundschulsprengel der Helene-von-Forster-Schule. Es werden daher vorrangig Schulkinder in unserem Kinderhort aufgenommen, die dem Schulsprengel der Helene-von-Forster-Schule zugehörig sind.



Mosaikprojekt mit dem Russisch Deutschen Kulturzentrum in der Röthenbacher Hauptstraße



Im Faberpark

## 2.1. Räumlichkeiten

Das Kinderhaus wurde 1968 als 3 – gruppiger Kindergarten gebaut und 1992 wurden 2 Gruppen und eine Turnhalle neu hinzugefügt. Die große Nachfrage nach Hortplätzen war ein Grund im bestehenden Gemeindezentrum im Jahr 2014 einen Hort einzurichten, der 50 Kindern einen Platz bietet.

Der Kindergarten hat 5 Gruppenräume mit angeschlossenen Nebenräumen. Diese Nebenräume dienen der Kleingruppenarbeit oder werden thematisch gestaltet. Manchmal sind sie Bauzimmer, Kreativzimmer oder werden mit besonderen Spielen ausgestattet.

Der angeschlossene Turnraum ist täglich mehrere Stunden mit Rübeturnen, Gruppenturnstunden oder Angeboten für die Hortkinder ausgelastet. Der Hort befindet sich im Gemeindezentrum und erstreckt sich über mehrere Etagen. Er ist in Funktionsräume (Café, Jungszimmer, Mädchenzimmer usw.) gegliedert und hat für jedes Bedürfnis der Kinder ein räumliches Angebot.



### 3. Außenanlagen

Der Hof des Kinderhauses liegt am Gehweg vom Kanal zum Faberpark. Viele Büsche und Bäume spenden Schatten und laden zum Spielen ein. Für Kindergarten und Hort gibt es ein breites Angebot an Bewegungsmöglichkeiten. Besonders beliebt ist der Fußballplatz und im Sommer die Matschanlage.

Wir gehen bei jedem Wetter vormittags und nachmittags raus. Viele unterschiedliche Fahrzeuge laden auf einen Rundkurs im Hof ein. Sandkasten, Nestschaukel, Rutsche, Trampolin, ein Kletterturm, ein Hügel mit Tunnel und vieles mehr bieten den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten.

Die Hortkinder haben einen eigenen kleinen Innenhof, nutzen aber hauptsächlich den großen Garten des Kinderhauses. Ein Bauwagen in einem abgegrenzten Bereich ist der (von den Erwachsenen nicht einsehbare) Rückzugsort. Volleyballplatz, Basketballkorb und der Fußballplatz sind für die Zeit vor und nach den Hausaufgaben zum Austoben sehr begehrt.



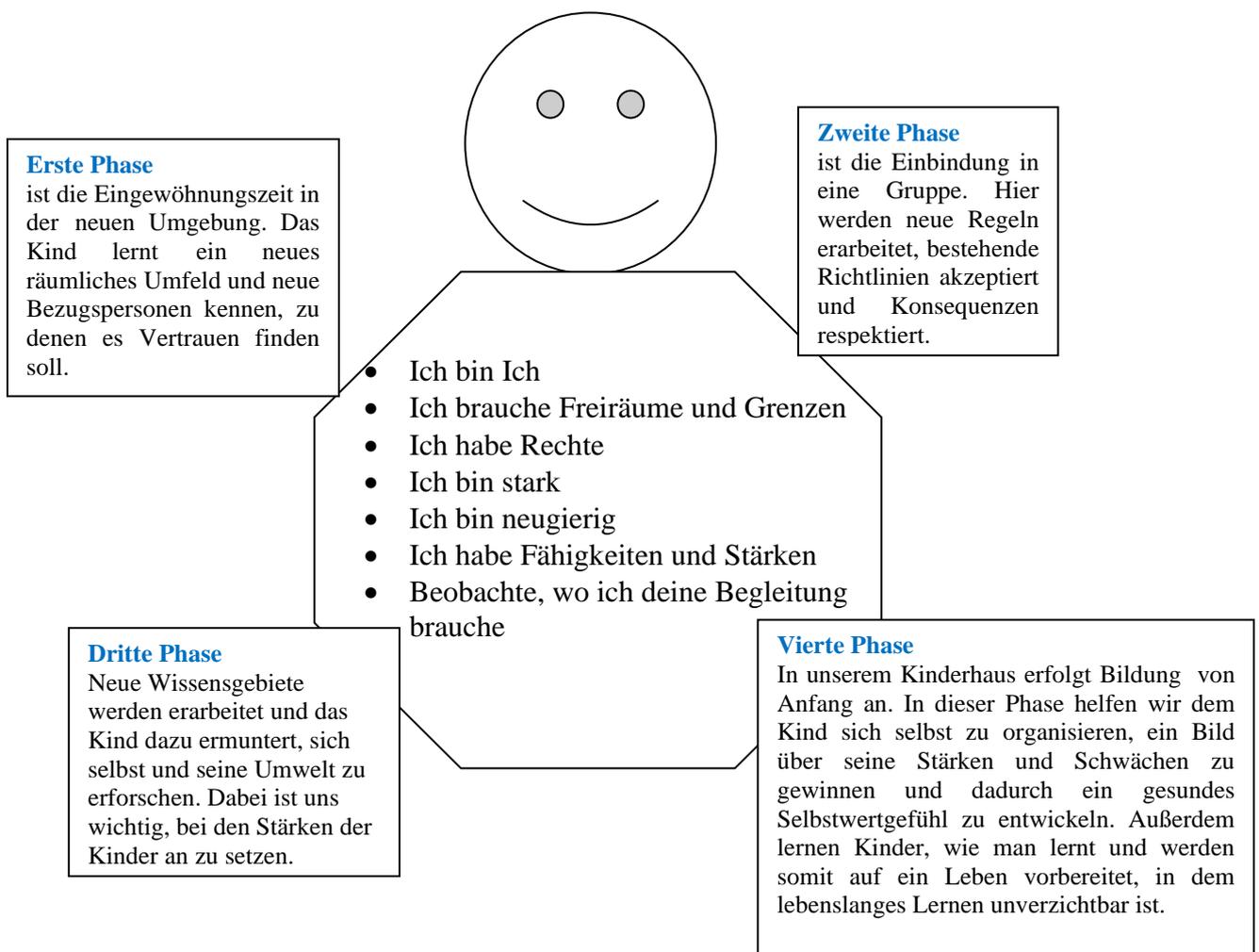
## 4. Unser Leitbild

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, es ist wertvoll und einzigartig. Es wird von uns als vollwertiger Mensch betrachtet, mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen steht es im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das individuelle Wesen eines jeden Kindes mit all seinen Möglichkeiten zu erkennen, zielgerichtet zu fördern und zu unterstützen, sehen wir als unsere alltägliche Aufgabe.

Wir praktizieren in unserer Tageseinrichtung den **Lebensweltorientierten Ansatz**. Seine Ausgangslage ist die Lebenssituation der Kinder und deren Familien mit ihren verschiedenen individuellen und sozialen Voraussetzungen. Lernen und Handeln nach diesem Ansatz bedeutet, dass Kinder ihre Entwicklung aktiv mitgestalten.

Wir respektieren seine Herkunft, Religion und seine bisherige Lebensgeschichte. Außerdem ist es unser Ziel, auch den Eltern gleich beim Eintritt in unsere Einrichtung eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes anzubieten und im Laufe der Zeit auszubauen.

Unsere Arbeitsweise verläuft in **4 Phasen**, in denen das Kind viele Kompetenzen erwirbt:



**Ziel unserer Arbeit ist es, ein Kind zur Persönlichkeit reifen zu lassen, das gruppenfähig ist, den Anforderungen des Schulalltags gewachsen und dem Leben positiv und mit Freude gegenübersteht.**

## 5. Basiskompetenzen

Die erste Aufgabe eines Kinderhauses ist es, alle Kinder beim Erwerb von sogenannten Basiskompetenzen zu unterstützen.

*Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.*



### 5.1. Personale Kompetenzen

Die Förderung personaler Kompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Gesamtziel dabei ist, dass das Kind ein positives Selbstwertgefühl aufbaut, d.h. mit sich selbst zufrieden ist und sich für wertvoll hält. Wir unterstützen das Kind dabei, sich als lern- und leistungsfähig zu erfahren.

Positive Selbstkonzepte münden in Selbstbewusstsein, einer wichtigen Voraussetzung für ein gesundes Leistungs- und Durchsetzungsvermögen. Kinder sollen sich selbst als Person wahrnehmen, die mitentscheiden darf und seine eigene Meinung äußern kann. Außerdem sollen sie erleben, dass sie Probleme und Aufgaben selbstständig meistern können.

Im täglichen Leben fördern wir dies durch viele Tätigkeiten, wie z.B. alleine an- und ausziehen, Tische abwischen, Getränke selbst einschenken, sich selbst das Mittagessen nehmen und wir schaffen Freiräume zum selbstständigen Denken und Handeln.



## 5.2. Soziale Kompetenz

Im Kinderhaus haben die Kinder Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathien und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die Kinder entwickeln Fähigkeiten, sich in andere Personen hineinzusetzen, um ihre Umwelt und ihr eigenes Handeln besser verstehen zu können. Soziales Verhalten ist nicht eine Fertigkeit, die durch Übung erlernt wird, sondern nur durch unmittelbares Erleben und Erfahren.

Dazu gehören Kontaktfähigkeit, Konfliktbewältigungsmechanismen, sowie die Fähigkeit, eigene Interessen, Bedürfnisse und Wünsche äußern zu können.

### **Entwicklung der Sozialkompetenz heißt für uns im Kinderhaus:**

- andere Kinder und Erwachsene kennenlernen und sich in die Gemeinschaft integrieren.
- Rücksichtnahme praktizieren aber auch Durchsetzungsvermögen in einer größeren Gruppe erlernen.
- Verantwortung zu übernehmen und erleben, wie es ist, Hilfe anzunehmen.
- Lernen, Konflikte verbal auszutragen, ohne dabei verletzend zu werden und Kompromisse einzugehen.
- Die Notwendigkeit von Regeln in einer Gemeinschaft zu erkennen und diese dann auch einzuhalten.

*Die Kinder erleben die wichtigsten gesellschaftlichen Werte im täglichen Miteinander. Das lässt sie zu selbstbewussten und eigenständigen Menschen heranwachsen!*

Die Sozialkompetenz ist eine der wichtigsten Basiskompetenzen für einen guten Start ins Schulleben!



## 5.3 Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Das Kind soll erfahren, wie es sich selbständig gezielte Informationen und Wissen beschaffen kann. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen bisher genannten Basiskompetenzen, wie zum Beispiel Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.

Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben

- Neue Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten
- Neues Wissen verstehen und begreifen
- Neues Wissen aufbereiten und organisieren
- Kompetenter und kritischer Umgang mit Medien

Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen

- Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen
- Wissen in unterschiedlichen Situationen flexibel nutzen
- Wissen zur Problemlösung sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einsetzen

Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (metakognitive Kompetenzen)

- Über das eigene Lernen nachdenken, sich das eigene Denken bewusst machen
- Verschiedenen Lernwege kennen und ausprobieren
- Sich bewusst machen, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht
- Sich bewusst machen, wie man einen Text oder eine Geschichte versteht und wie man dieses Verständnis erworben hat
- Eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren
- Die eigenen Leistungen zutreffend einschätzen und würdigen können
- Das eigene Lernverhalten planen und sich die eigenen Planungsschritte bewusst machen

Ein Beispiel: Das Kind sieht im Hof einen Schmetterling, den es noch nicht kennt und möchte wissen, wie der heißt. Möglichkeiten, das in Erfahrung zu bringen sind:

Ich frage den Freund,  
ich frage eine Erzieherin,  
wir schauen im Lexikon  
nach und heute gibt es ja  
auch noch Google.



## 5.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Resilienz

Resilienz bezeichnet die seelische Widerstandskraft gegenüber Anforderungen im Alltag, Umwelteinflüssen, familiären Umständen und körperlichen Einschränkungen.

Resilienzkraft wird auch als -Immunsystem der Seele bezeichnet- eine erworbene Fähigkeit, die zeigt, wie Krisen und Belastungen positiv und gestärkt bewältigt werden können.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass Resilienz keine angeborene Persönlichkeitseigenschaft ist, sondern eine Kompetenz, die sich im Laufe des Lebens entwickelt. Besonders die frühen Lebensjahre sind hier von großer Bedeutung.

Wir sehen die Kinder als aktive "Bewältiger" und (Mit-)Gestalter ihres Lebens. Deswegen ist es uns wichtig den Kindern:

- ein positives Selbstwertgefühl zu vermitteln (das Kind nicht anhand seiner Leistung oder Schwächen abwerten)
- Verantwortung übertragen (Aufgaben übertragen, die das Kind auch ausführen kann)
- aktives Zuhören fördern (eigene Gefühle wahrnehmen und benennen, Bedürfnisse äußern)
- eigenes Rollenbild kennenlernen (meine Handlungen haben Wirkung auf meine Mitmenschen und die Umwelt)
- Stärken aufzeigen (eigene Stärken kennen lernen)
- Lob und Kritik an Handlungen erfahren (ermutigen, bei Misserfolg weiter zu machen, unangemessenes Verhalten ansprechen)
- Geschichten erzählen (über starke Hauptakteure wie z.B. Pippi Langstrumpf)
- Eigenaktivität fördern (Zeit zum freien Spielen, eigene Interessen kennenlernen)
- Konfliktfähigkeit fördern (lernen Streitigkeiten selbst zu lösen)

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Familie, Kinderhaus und Schule hilft den Kindern, ständig beachtet und gefördert zu werden.

Unsere Kinder brauchen verlässliche Orte, an denen der Umgang mit neuen Erfahrungen eingeübt werden kann. Sie dürfen und müssen Gegenerfahrungen machen, um ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken, damit sie auch in schwierigen Lebenslagen auf Erfahrungen zurückgreifen können und Schwierigkeiten positiv meistern.

Resilienz ist ein Prozess, den ganzen Tag in unserer Einrichtung passiert. Um diesen Prozess positiv zu beeinflussen, bieten wir den Kindern eine anregende Umgebung, Raum für Freispiel und eigene Entscheidungsspielräume sowie individuelle Lernerfahrungen. Dadurch bekommen unsere Kinder die Möglichkeit, zu lernen wie man Kummer kanalisiert, sich wehrt, Schwierigkeiten meistert, negative Gefühle in positive umwandelt, einen Rückschlag mal aushält und Herausforderungen annimmt.

Resiliente Kinder dürfen auch eigensinnig und widerständig sein (auch gegenüber uns "Pädagogen". Sie wollen sich ihren eigenen Weg bahnen und müssen deshalb auch mal ein Pferd durch das Treppenhaus tragen- und wir schauen stolz zu.

***„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,***

***wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel“***

***Johann Wolfgang von Goethe***

## 6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 6.1. Religiöse Erziehung und Werteorientierung

*„Möge Gott auf dem Weg, den du vor dir hast, vor dir hergehen. Das ist mein Wunsch für deine Lebensreise.“*

Die Werteorientierung und Religiosität ermöglichen Kindern

- ein Grundverständnis von Religion
- religiöse Traditionen kennenzulernen
- Glaube für sich selbst zu erfahren

**Unsere Ziele:**

- Jesus und seine Botschaft den Kindern vermitteln
- Christliche Feste im Jahreskreis erleben
- Festigung des Glaubens
- Andere Religionen auch kennen lernen, akzeptieren und achten
- Mitverantwortung für den Gruppenalltag übernehmen
- christliche Werte kennenlernen und achten
- schwierige Situationen aushalten können, damit umgehen lernen und versuchen, verbale Lösungen zu finden

**Unsere Umsetzungsmethoden:**

- Biblische Geschichten erleben
- Gebete im Stuhlkreis und vor dem Essen
- religiöse Lieder singen
- religiöse Feste feiern (z. B. St. Martin, Erntedank, Weihnachten, usw.)

**Als evangelisches Kinderhaus sind die religiöse Bildung und Erziehung ein stetiger Bestandteil unseres Alltags.**



## 6.2. Spracherziehung

*„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin verstanden zu werden.“ Konfuzius*

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit ihren Bezugspersonen. Ohne die Fähigkeit zu sprechen, ist es sehr schwer, Kontakte aufzunehmen und sich auszudrücken. Deshalb ist es wichtig, schon Kleinkindern einen großen, vielfältigen Wortschatz mit auf den Weg zu geben.

Dies geschieht hauptsächlich im **Gespräch**. Ein Kind braucht vielfältige sprachliche Anregungen, in Situationen, die sein Interesse wecken. Die Sprache darf nicht allzu „kindlich“ und vereinfacht sein.

Das Betrachten von Bilderbüchern, das Erzählen und Vorlesen nehmen einen hohen Stellenwert ein, weil es nicht nur das Sprachinteresse und den Spracherwerb der Kinder fördert, sondern sich auch längerfristig auf das Lesenlernen und die Leselust, das Zuhören und die Konzentrationsfähigkeit positiv auswirkt.

In Gruppen mit einem hohen Anteil an Migrantenkindern bedarf es einer intensiveren und individuelleren sprachlichen Förderung. Kinder mit Migrationshintergrund besuchen zweimal wöchentlich den Deutsch-Vorkurs, der in Zusammenarbeit mit der Helene – von – Forster – Grundschule stattfindet.

Für den schulischen Erfolg sind zusätzlich folgende **Ziele** von Bedeutung:

### **Förderung von Textverständnis und Erzählkompetenz**

- d.h. Kinder sollen lernen, einer längeren Erzählung zu folgen und selbst eine Geschichte zusammenhängend zu erzählen.

### **Förderung von Sprachbewusstsein**

- Bewusstsein für Sprache (z. B. Umschreiben eines Wortes)
- Bewusstsein für Laute (z. B. Anfangslaute oder Endreime, Erkennen von Silben und Silbentrennung)

### **Förderung von Interesse an Schrift und an spielerisch entdeckendem Schreiben**

- spielerische Entdeckung von Buchstaben Interesse am „Schreiben“, das Erlebnis den eigenen Namen zu schreiben.

Wir bieten in unserer Einrichtung den Kindern vielfältige Übungsmöglichkeiten:

- Rollenspiel
- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder und Reime
- Tisch- und Fingerspiele
- Bildbetrachtungen
- Gespräche
- Geschichten

Wir achten darauf, viel Raum und Zeit für Gespräche zu schaffen, in denen die Kinder unbeschwert und lustvoll sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.

Außerdem sind wir glücklich eine Vorlesepatin zu haben, die einmal wöchentlich kommt.



### 6.3. Mathematische Bildung

**Zahlbegriff**

- Zählen im Morgenkreis
- Zahlenland
- Zahlenstraße
- Kreisspiele

**Formen**

erkennen, benennen und  
und unterscheiden lernen  
im Alltag

Für den schulischen Erfolg ist es notwendig, dass Kinder bereits vor Schuleintritt Inhalte kennen lernen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenz bedeutsam sind. Es gilt die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu wecken.

Das Angebot sollte altersgemäß sein, praktisch und die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit Mathematik anregen.

Die Kinder sollen die Welt der Zahlen und Formen mit Freude erkunden.

**Die Vorschulkinder gehen im letzten Kindergartenjahr auf Entdeckungstour ins Zahlenland und erforschen den Zahlenraum von 1 bis 10.**

**Simultanerfassen  
von Mengen**

Würfelspiele

lang + kurz

**Ordnen  
und  
Vergleichen**

mehr oder weniger

oben

davor      innen

**Raumvorstellungen**

neben

unten

außen

## 6.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

### *„Das Staunen ist eine Sehnsucht nach Wissen“ Mathias Claudius*

In unserer Gesellschaft spielen Naturwissenschaft und Technik eine große Rolle. Das tägliche Leben wird davon geprägt und beeinflusst. Daher sollen die Kinder viele Einblicke in Natur und Technik erhalten.

#### **Unsere Ziele:**

- Naturvorgänge bewusst erleben
- Jahreszeitliche Veränderungen und das Wetter wahrnehmen
- unterschiedliche Materialien und Stoffe kennenlernen
- Erfahrungen mit Magnetismus, Schwerkraft, Mechanik und Elektronik sammeln

#### **Unsere Umsetzungsmethoden:**

- Gespräche / Sachbücher zu verschiedenen Themen
- Experimente
- Konstruktionsmaterial zum Magnetismus
- Wetterbeobachtungen
- Naturbeobachtungen (z. B. das Wachsen von Pflanzen)
- Exkursionen in die Natur (Faberpark)

Experimente machen im Handumdrehen Naturgesetze verständlich, die das Universum bestimmen und damit auch unsere Welt und unser Leben. Jeder Versuch hat einen Bezug zu unserem Alltag und kommt so oder so ähnlich irgendwo in unserem Leben vor. Das alles macht viel Spaß, und so soll es ja auch sein!



## 6.5. Bewegungserziehung

### Grob- und Feinmotorik

Bewegung ist ein Elementarbedürfnis der Kinder und die Grundlage zu aktiver Lebensbewältigung. Kinder entdecken sich selbst und ihre Welt durch Bewegung. Durch sie bekommen Kinder ein Gespür für ihren Körper, ihre Sinne und das räumliche Denken.

Kinder haben ein ausgeprägtes Bewegungsbedürfnis, dessen Befriedigung für ihre Entwicklung unverzichtbar ist. Daher ist die Bewegungserziehung in unserer Einrichtung ein unverzichtbarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Neben den wöchentlichen Turnstunden haben die Kinder die Möglichkeit im Garten, im Mehrzweckraum, auf der Rampe, dem Flur und im Schlafräum ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.



- Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche (Gleichgewicht, Tasten und Fühlen).
- Körpererfahrungen haben einen großen Einfluss auf ein positives Selbstkonzept. Die Kinder erfahren die Bewegungsmöglichkeiten ihres eigenen Körpers, nehmen sie bewusst wahr und setzen sie gezielt ein. Durch die Weiterentwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten, können die Kinder alltägliche Situationen besser einschätzen und lernen Unfälle zu vermeiden. Sie haben die Möglichkeit spielerisch und kreativ mit verschiedenen Geräten umzugehen (z.B. Roller, Dreirad usw.) und somit Bewegungssicherheit, Koordination, Schnelligkeit und Reaktionssicherheit zu erlangen.
- Bewegung fördert die soziale Kompetenz. Die Kinder erfahren sich selbst in Beziehung zu anderen und zur Gruppe z. B. bei Bewegungsspielen. Dabei werden das Selbstwertgefühl und der Gemeinschaftssinn der Kinder geschult.



**Kinder, die grobmotorisch geschickt sind, haben optimale Voraussetzungen im Erlernen kultureller und künstlerischer Techniken, wie Malen, Schreiben, Werken, Tanzen, Musizieren, usw. Somit ist die Grobmotorik Grundlage für den Erwerb feinmotorischer Geschicklichkeit. Die Geschicklichkeit der feinen Bewegungen der Hände, Finger, und Füße wird besonders im Umgang mit Kleingeräten, aber auch beim Klettern und in rhythmischen Übungen gefördert. In der Bewegungserziehung ermöglichen wir den Kindern viele grundlegende motorische und sensorische Erfahrung.**

*„Füße, wofür brauche ich euch, wenn ich Flügel zum Fliegen habe?“ Frida Kahlo*

## 6.6. Mutig, kraftvoll, kreativ

### Kunst und Kultur – Farben des Lebens

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Wer mit Kindern arbeitet, kann täglich erleben und beobachten, wie sie mit unermüdlichem Forscherdrang und großer Neugierde die Welt entdecken. Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, seine Individualität unabhängig von seiner geistigen und körperlichen Entwicklung ausdrücken zu können. Unter den verschiedenen Begriffen verstehen wir nicht nur bildnerisches und konstruktives Gestalten, sondern auch darstellendes Spiel, tanzen, singen sowie hinführen zu ästhetischem Empfinden. Das Kind lernt seine Umwelt bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Bildnerisches und darstellendes Gestalten, eigene Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten entdecken, die Vielfalt von Materialien, Werkzeugen und Techniken kennenlernen unterstützen das schöpferische Tun.

Hinführung zur Kreativität ist, ein Umfeld mit vielfältigen Anregungen im Kinderhaus zu schaffen. Im spielerischen Umgang mit den Materialien werden die sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit und die motorische Geschicklichkeit gefördert.

In unserer Einrichtung bieten wir verschiedene Materialien und entsprechende „Werkzeuge“ in den Gruppenräumen und im Außenbereich an. Eine weitere Voraussetzung ist, ihnen für ihr Tun ausreichend Zeit zur Verfügung zu stellen und ihnen Freiräume zum kreativen Gestalten zu geben. Damit möchten wir erreichen, dass die Kinder ihre Neugierde behalten und sie ausleben, indem sie viel ausprobieren, experimentieren, forschen und entdecken. Um sich frei entwickeln zu können, sollten die Kinder lernen, sich nicht nur an Vorgegebenem zu orientieren, sondern ihre Fantasie und ihr Können entdecken. Durch die Förderung der Kreativität werden gleichzeitig das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder das kulturelle Leben in Nürnberg kennenlernen und an die Kultur herangeführt werden! Konzerte, Museums- und Theaterbesuche und eine Opernvorstellung gehören zu unserem Jahresplan.



**„Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist, Künstler zu bleiben, wenn man erwachsen wird.“**  
Pablo Picasso

## 6.7. Umwelterziehung

Ein wichtiger Bereich in unserer Einrichtung ist die Umwelterziehung. Die Natur gilt es in ihrer Vielfalt zu entdecken, zu erforschen und zu erleben. Nur wer die Natur kennt und schätzt, vermag Respekt zu empfinden und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen.

### Dies bedeutet im Einzelnen:

- Verantwortung für die Natur (Umwelt) übernehmen
- Das Wohn- und Stadtgebiet kennenlernen
- Bewusstmachung der Umweltverschmutzung
- Kennenlernen der Tier- und Pflanzenwelt
- Bewusstes Erleben der Natur

### Förderung durch:

- Spaziergänge in der näheren Umgebung
- Mülltrennung in den Gruppen
- Keim- und Pflanzversuche und das Miterleben von Wachsen und Werden
- Tiere kennenlernen und achten z.B. Tiergarten, Bauernhof, Freilandterrarium
- Das Tierleben im Jahreslauf kennenlernen
- Naturerscheinungen beobachten z.B. den Kreislauf des Wassers
- Kennenlernen der 4 Elemente (Feuer, Erde, Wasser, Luft)

Die Vermittlung geschieht spielerisch durch Bilderbücher, Spiele, Rollenspiele, Bilder, Arbeitsblätter, Klanggeschichten, Gespräche und Projektarbeit.

*„Ich schütze nur, was ich liebe. Ich liebe nur, was ich kenne. Ich kenne nur, was ich wahrnehme. Ich nehme nur wahr, was für mich eine Bedeutung hat. Gebt den Kindern die Natur, so benutzen sie ihre Fantasie.“*



## 6.8. Kinder + Musik = Wahre Lebensfreude

*„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt werden.“*

*Berthold Auerbach*

Alle Kulturen dieser Welt vereinen dasselbe Phänomen: Begeisterte Kinder, die zu einem Lied mit elementarer Lebensfreude singen und tanzen. Musik und Tanz sind dabei nicht nur unter entwicklungspsychologischen Aspekten elementar, sondern auch als kultureller Baustein von großer Bedeutung. Das spielerische Entdecken von Klängen, Tönen und Geräuschen wird deshalb im Kinderhaus Nikodemus großgeschrieben. Eine musikalische Erziehung fördert Fähigkeiten von Kindern in unterschiedlichen Bereichen. Die Sprachentwicklung wird durch das Singen verschiedener Lieder unterstützt, das Tanzen fördert die motorische Koordination und das gemeinsame Musizieren steigert die soziale Kompetenz, Konzentration sowie Kreativität.



Musikalische Erziehung ist deshalb aktiv in unseren Kita-Alltag integriert. Die Mitarbeiter binden musikalische Elemente engagiert in ihre Gruppenarbeit ein. Dies geschieht vor allen Dingen bei täglichen Ritualen wie dem Morgenkreis, bei Geburtstagen, beim Aufräumen und zum Abschluss eines jeden Tages. Wir gestalten außerdem zahlreiche musikalische Angebote, integrieren Musik in unsere Projektarbeit und nutzen Musik zur eigenen Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel bei der alljährlich stattfindenden Sommerserenade und dem Weihnachtskonzert der Kirchengemeinde oder beim gemeinsamen Musizieren in Kooperation mit der Helene von Forster Grundschule. Weiterhin besuchen wir Kinderkonzerte, organisieren Besuche von Kinderopern und nehmen Angebote des Staatstheaters Nürnberg wahr. Dazu verwenden wir nicht nur unsere Stimmen, sondern setzen ebenfalls gezielt Bewegung und Orff-Instrumente ein.



Dass uns die musikalische Erziehung besonders am Herzen liegt, zeigt die Auszeichnung **Caruso** vom Deutschen Chorverband, die uns bereits zum zweiten Mal in Folge verliehen wurde, worauf wir besonders stolz sind. Dabei handelt es sich um ein Qualitätssiegel, das an Kindergärten verliehen wird, die sich in besonderem Maße im musikalischen Bereich betätigen und beispielhaft musikalisch wirken.

## 6.9. Medienbildung

Damit Kinder am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft teilhaben und es mitgestalten können, sollten sie frühzeitig an den kompetenten Umgang mit verschiedenen Medien herangeführt werden. Unser Ziel ist es, dass Kinder mit der Flut an Bildern und Informationen, mit denen sie tagtäglich konfrontiert werden, lernen, sicher umzugehen und diese sowohl zielgerichtet als auch angemessen zu konsumieren. Medienerziehung meint nichts anderes als die Tatsache, dass alle Menschen grundsätzlich mit der Fähigkeit ausgestattet sind, sich in dieser Welt erfolgreich und sozial zu bewegen.



Die Vermittlung von Medienerziehung zur Erhöhung der Chancengleichheit ist vor allem für jene Kinder von Bedeutung, die zu Hause keinen angemessenen Zugang zu Medien haben. Durch den Gebrauch von Medien kann - ähnlich wie beim Malen, Zeichnen, Basteln oder Kneten - die Wahrnehmung geschärft werden, bei Bilderbüchern etwa der Sehsinn, bei audiovisuellen Medien zusätzlich der Hörsinn.

Medien werden gemeinsam mit anderen genutzt und können viele Gespräche zwischen Gleichaltrigen oder Kindern und Erwachsenen in Gang setzen. Die Bereitschaft, anderen zu helfen und Verantwortung für sie zu übernehmen, kann dabei ebenso beobachtet werden wie Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, sich gegen die Zudringlichkeiten anderer zur Wehr zu setzen. Das sprachliche Ausdrucksvermögen spielt dabei stets eine zentrale Rolle. So ist Medienerziehung immer auch Sozialerziehung. Die Kinder finden z. B. am Computer Antworten auf Fragen, treffen gemeinsam Entscheidungen, zeigen sich gegenseitig, wie etwas funktioniert, oder berichten anderen über ihre Entdeckungen zu einem bestimmten Thema. Die Kinder verstehen die Bedeutung von elektronischen Geräten am besten, wenn sie diese als nützliches Werkzeug in Alltagshandlungen erfahren.

Medien sind in unserer Einrichtung eine wesentliche Bereicherung der Lernumgebung. Kinder, die gelernt haben, Medien sinnvoll zu nutzen, sind in der Lage sich Wissen und Informationen anzueignen. Medien sind im Hinblick auf eine erfolgreiche Schullaufbahn unerlässlich.

In der Pandemiezeit wurden mehrere Laptops angeschafft und die Hortkinder konnten mit ihrer Schule Kontakt halten und Fragen stellen. Außerdem gab es eine wöchentliche Videosprechstunde für die Eltern. In der Zeit der Notbetreuung konnte man sich am „Coronafenster“ im Hort Bücher und Spiele ausleihen und alle Kindergarten- und Hortkinder wurden wöchentlich mit Geschichten und Kreativ Anregungen per Mail versorgt.

## 6.10. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die gesundheitliche Erziehung ist im Alltag unserer Einrichtung ein durchgängiges Prinzip. Ihre Ziele und Inhalte lassen sich weitgehend in die alltäglichen Abläufe integrieren.

### **Bewegung**

Die Kinder lernen, wie wichtig regelmäßige Bewegung dafür ist, in guter körperlicher Verfassung zu sein und sich im eigenen Körper wohlfühlen.

### **Ernährung**

Sie erfahren im Rahmen einer gesunden Ernährung den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichem Wohlbefinden. Die Kinder erleben Essen als Genuss mit allen Sinnen und dürfen auch bei Aktivitäten wie gesundem Frühstück oder bei Kochkursen selbst einkaufen und kochen.

### **Entspannung**

Die Kinder stellen fest, welche Auswirkungen Stille und Lärm auf ihren Körper und ihre Gesundheit haben. Wichtig ist, dass sie mit der Zeit verschiedene Entspannungstechniken und ihre Einsatzmöglichkeiten kennen lernen. Sie erhöhen das allgemeine Wohlbefinden und unterstützen das Bedürfnis nach Ruhe und Stille. Sie stärken die Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit und ermöglichen negative Spannungen abzubauen.

### **Grundkenntnisse zu Körper und Hygiene**

Die Kinder lernen Bezeichnungen und Funktionen der Gliedmaßen und Sinnesorgane kennen. Ihr Verständnis von einfachen körperlichen Zusammenhängen (z.B. Auge und Sehen, Ohr und hören) wird gefördert. Sie lernen, wie wichtig Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und für das eigene Wohlbefinden sind.

### **Unfälle verhüten**

Die Kinder sollen erfahren und einüben, wie sie sich bei eventuellen Unfällen oder bei Feuer zu verhalten haben und lernen durch Übungen, sich im Straßenverkehr richtig zu verhalten. Sie müssen lernen mit altersgemäßen Gefahren (z.B. Scheren, Messern oder brennenden Kerzen) umzugehen.



## 6.11. Verpflegung in Nikodemus

### **Mahlzeit als Lernort – Pädagogik**

Was und wie Kinder essen und trinken, beeinflusst ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und Ernährungsverhalten. Daher ist das Kleinkindalter der ideale Zeitpunkt, um Kinder in ihrem Essverhalten positiv zu beeinflussen. Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist dabei einer der Grundbausteine für die gesunde, körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Unser gemeinsames Ziel ist es, durch Spiel, Spaß und Kommunikation das Ernährungsverhalten positiv zu beeinflussen.



### **Lernen durch Nachahmung**

Kinder lernen ihre Essgewohnheiten vor allem, indem sie diese imitieren. Besonders Eltern sind wichtige Vorbilder, von denen die Kinder vieles übernehmen. Zudem legt die Familie eine besondere Basis für eine ausgewogene Ernährung. Auch wir im Kinderhaus wollen diese positiven Vorbilder sein. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern fördern wir deshalb gemeinsam einen gesunden Lebensstil und regen zur Bildung von Alltagskompetenzen an.

### **Vielfalt und Rahmenbedingungen**

Darüber hinaus achten wir auf angemessene Rahmenbedingungen, wie Händewaschen, gemeinschaftliches Tischgebet und Tischregeln. Da jedes Kind ein individuelles Sättigungsgefühl besitzt, legen wir Wert darauf, dass jedes Kind selbst entscheiden kann, wieviel es wovon essen möchte. Wir achten jedes Kind und nehmen alle individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnisse ernst. Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind wichtige Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit Vielfalt in der Kindergruppe.



**Basis unseres Verpflegungsleitbildes sind die bayrischen Leitlinien der Kitaverpflegung und die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).**

Um eine kontinuierliche Qualität der Speisen zur Zufriedenheit der Kinder und Eltern dauerhaft zu gewährleisten, haben wir im Kindergartenjahr 2017/18 unser Verpflegungskonzept mit Unterstützung eines Coaches vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Fürth (AELF) überarbeitet.

Ziel war es, die Speisepläne zu optimieren, mehr saisonale, regionale und ökologische Lebensmittel anzubieten. Gerne berücksichtigen wir Sonderwünsche wie vegetarische Kost sowie **kulturelle** oder religiöse Überzeugungen. Medizinisch **begründete** Kostformen, beispielsweise für Allergiker, werden mit den Eltern abgesprochen.

Zudem war es unser Anliegen, den Umgang mit Süßigkeiten konzeptionell zu verankern.

Innerhalb unseres **Essenspremiums** haben wir die Abläufe der Mittagsverpflegung mehr in den Blick genommen und zu einem Bildungsort umgestaltet, an dem die Kinder in einer angenehmen Atmosphäre essen und gleichzeitig Grundlagen einer wertschätzenden, gesunden Ernährung lernen können.

Auch haben wir die Qualität unserer Mittagsverpflegung nach innen und außen mehr beworben.

Ausführliche Information zur Verpflegung im Kinderhaus sind in unserem Verpflegungs-Flyer und auf unsere Homepage [www.kinderhaus-nikodemus.de](http://www.kinderhaus-nikodemus.de) nachzulesen.

Gerne berücksichtigen wir Sonderwünsche wie vegetarische Kost sowie kulturelle oder religiöse Überzeugungen. Medizinisch begründete Kostformen, beispielsweise für Allergiker, werden von uns gesondert zubereitet.



## 7. Was zeichnet uns aus?

### 7.1. Kinderhaus Nikodemus – ein Ort für Familien

gefördert durch das Jugendamt der Stadt Nürnberg

Das Kinderhaus Nikodemus als „Ort für Familien“ bietet eine hohe Transparenz durch seine Öffnung als Einrichtung für die ganze Familie. Neben niedrighwelligen präventiven Angeboten und Beratungen werden die Kontakte der Eltern untereinander und die Vernetzung im Stadtteil mit anderen sozialen und kulturellen Einrichtungen gefördert. Damit die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder gelingen kann, legen wir viel Wert auf regelmäßigen Austausch, Informationen und Gelegenheiten zum Gespräch.

**Informationen** gibt es in einem digitalen Bilderrahmen, an Bilder- und Infowänden in der Eingangshalle und durch Infobriefe.

**Austausch** - Angebote sind beim wöchentlichen Elterncafé am Mittwoch von 8.00 – 10.00 Uhr und beim monatlich stattfindenden Papastammtisch. Der Mama – Stammtisch trifft sich in unregelmäßigen Abständen und wird jeweils einzeln angekündigt.

**Väterarbeit** – Eine seit Jahren gewachsene Väterarbeit (Papa – Stammtisch, Papa – Kind – Klettern, Papa – Kind – Zeltwochenende, Papa – Kind – Bastelnachmittage, Papa – Kind – Kochen) hat sich durch die Zusammenarbeit mit der ev. Männerarbeit und der Mitorganisation der Nürnberger Väterwoche noch erweitert. Vertreten sind wir auch im Netzwerk Jungen und Männer der Stadt Nürnberg.

**Begegnungsmöglichkeiten und Kontakte** zu anderen Familien sind ein großes Bedürfnis innerhalb der Elternschaft. Durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Nürnberg ist es uns möglich, Angebote kostengünstig für alle Familien anzubieten. Viele Familien (häufig mit Migrationshintergrund) ziehen in den Stadtteil Röthenbach und finden hier Möglichkeiten, sich ein neues soziales Umfeld aufzubauen. Angeboten werden unter anderem:

- Zumba für Mütter
- Ausflüge auf den Bauernhof und zum Kräuter sammeln
- Familientag im Klettergarten
- Nikolausfahrt mit der historischen Dampfbahn
- Bouldern
- Bastelnachmittage

**Beratung und Begleitung** bei Fragen der Alltagsorganisation und Alltagsbewältigung. Wir begleiten Eltern in Schlüsselsituationen (Übergänge in Schulen, Trennungsbewältigung und anderen Krisen) mit Gesprächs- und Hilfsangeboten und vermitteln bei größeren Schwierigkeiten an entsprechende professionelle Stellen.

**Zusammenarbeit im Stadtteil** mit anderen Einrichtungen. Mit dem Kulturladen, dem Aktivspielplatz, dem russisch – deutschen Zentrum und anderen beteiligen wir uns an Nürnberg spielt, dem Stadtteilstfest und anderen Aktionen für Familien.



## 7.2. MUBIKIN – musikalische Bildung in Nürnberg

*Um das Wunder der Töne Kindern nahezubringen, ist 2011 das Programm MUBIKIN – „Musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche in Nürnberg“ ins Leben gerufen worden.*



MUBIKIN

Ins Kinderhaus Nikodemus kam **MUBIKIN** im September 2014. Seitdem bekommen unsere Kinder wöchentlich eine Stunde professionelle musikalische Bildung durch eine Musikpädagogin der Musikschule Nürnberg im Tandem mit einer Erzieherin vom Kinderhaus. Wichtig ist den Verantwortlichen des Projekts die Kontinuität: MUBIKIN beginnt im vorletzten Kindergartenjahr und dauert bis zum Ende der zweiten Grundschulklasse. Partner des Projekts sind die Stadt Nürnberg, die Bouhon Stiftung, die Stiftung Persönlichkeit, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und die Hochschule für Musik Nürnberg.

### **MUBIKIN:**

- lässt die Kinder mit allen Sinnen die Welt der Musik entdecken, macht klug, stark und sensibel.
- hat nachgewiesenermaßen eine positive Wirkung auf die Kinder
- ist ein für Eltern kostenloses Angebot, Herkunft und soziales Umfeld der Kinder spielen dabei keine Rolle
- qualifiziert Erzieherinnen in einer 8-teiligen Weiterbildungsreihe für den pädagogischen Alltag mit Musik. Die Fortbildung ist auf ein Jahr angelegt und vermittelt ein breites musikalisches Basiswissen – von der Liedbegleitung über die Spielpraxis der Orff-Instrumente bis hin zum szenischen Gestalten mit Musik.
- findet in Kooperation mit der Helene-von-Forster-Grundschule statt
- ist mit der Durchgängigkeit vom Kindergarten bis zur Grundschule und mit dem konsequenten Tandemunterricht bundesweit einmalig

Eine gemeinsame MUBIKIN-Aktion von Kinderhaus Nikodemus und Helene-von-Forster-Grundschule ist das Stadtteilst. Mit diesem gemeinsamen Auftritt möchten wir MUBIKIN einem breiten Publikum präsentieren und im Stadtteil bekannt machen. Zudem nehmen die Eltern gerne auch an den Mitmachstunden im Kinderhaus teil und erleben MUBIKIN hautnah gemeinsam mit ihrem Kind.

Mitmachaktionen von MUBIKIN gibt es in unserer Einrichtung auch im Rahmen unserer Feste und Feiern.

Eine Aktion, die sich bei unseren Kindern großer Beliebtheit erfreut, ist das jährliche interaktive Kinderkonzert, das ebenfalls von MUBIKIN finanziert wird.

Weiter Informationen finden Sie unter:

<https://mubikin.nuernberg.de/>



### 7.3. Die „Nikodemusspatzen“

ein Kinderchor für Kinder im letzten Kindergartenjahr - wurde 2011 gegründet. Vorschulkinder, die gerne singen treffen sich einmal wöchentlich mit ihren pädagogischen Fachkräften, um gemeinsam zu musizieren. Zudem bringen sich die Nikodemusspatzen musikalisch in zahlreiche Veranstaltungen ein: wie das alljährlich stattfindende Familienkonzert, Gottesdienste der Kirchengemeinde, Singen im Seniorenheim, Besuche im Staatstheater und der Nürnberger Kinderoper.

Der Deutsche Chorverband hat dem Kinderhaus Nikodemus bereits zum dritten Mal in Folge (2008, 2012 und 2017) die Auszeichnung **Caruso** verliehen - ein Qualitätssiegel für Kindergärten, die sich in besonderem Maße im musikalischen Bereich betätigen und beispielhaft musikalisch wirken.

Erfahrungen mit Musik machen Spaß und geben Selbstvertrauen, eröffnen den Kindern neue Wege zu Kreativität und Fantasie und bereichern ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Musizieren in der Gruppe stärkt den Teamgeist, das Aufeinanderhören und fördert das soziale Lernen. So können Kinder zu starken Persönlichkeiten heranwachsen.



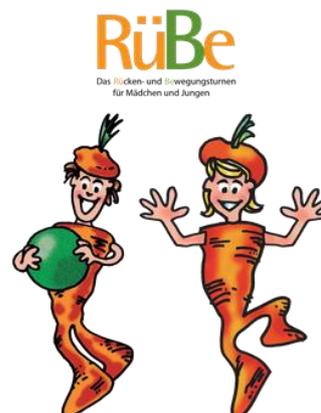
***„Die Musik kann das Leben und deine Laune verändern, sie hat tiefen Einfluss auf dein Gemüt und sie ist die Weltsprache, die nicht übersetzt werden muss.“***

## 7.4. RüBe – Turnen in NIKODEMUS

**Im September 2019** startete im Kinderhaus Nikodemus das Rücken- und Bewegungsturnen (RüBe) der Stadt Nürnberg. „RüBe“ ist ein professionell ausgearbeitetes pädagogisches und zeitgemäßes Sportprogramm und wird durch das Gesundheitsamt Nürnberg gefördert. Es stärkt die Gesundheit und das Selbstvertrauen der Kinder und verbessert gleichzeitig deren Leistungsvermögen.

### **Zielgruppe:**

Alle Mittel- und Vorschulkinder



### **RüBe – Turnen**

- Stärkt die Haltung, Koordination und Kondition durch Spiel und Spaß
- Bestärkt Kinder, die ängstlich oder bewegungsgehemmt sind
- Fördert Kinder mit Gewichtsproblemen
- Gibt bewegungsfreudigen Kindern Gelegenheit sich auszupowern

Die Kurse finden jeweils Dienstag und Mittwoch vormittags in unserer Turnhalle statt und werden von einer Sportlehrkraft gegeben.

Weiter Informationen finden Sie unter:

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/ruebe.html>



## 7.5. Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik ist eine großartige Möglichkeit den Kindern im Kindergarten, Hort und Schule einen natürlichen Zugang zu sozialen Themen wie, Kommunikation, Empathie, also das Verstehen und Verständnis anderen zu geben und sie mit Sensibilität und Achtsamkeit für sich selbst und ihrem Umfeld vertraut zu machen. Durch die tiergestützte Pädagogik wird die Entwicklung der Kinder in sozialer, emotionaler, physischer und psychischer Hinsicht gezielt unterstützt, und zwar unter anderem in den folgenden Aspekten:

### **Verhalten**

Kinder, die mit Tieren aufwachsen, haben ein positiveres Selbstbild, ein ausgeprägtes Sozialverhalten und sind rücksichtsvoller. Es fördert das allgemeine Wohlbefinden, bietet Beruhigung sowie Entspannung und damit eine Reduktion von Stress. Sie erleben das Gefühl bedingungsloser Akzeptanz, Vertrautheit und Sicherheit, welches der Hund ihnen gibt, aber auch dass ihr Gegenüber Bedürfnisse und Gefühle hat. Hunde verhalten sich stets authentisch, vorurteilsfrei und kongruent.

### **Sinne**

Das Erleben von Tieren mit den eigenen Sinnen: Fühlen, Riechen, Hören und Sehen, bietet den Kindern eine Möglichkeit ihr Lebensumfeld zu bereichern. Das Berühren des weichen Fells, der Geruch und die Laute eines Hundes bilden eine faszinierende Erfahrung voller Spannung und Neugier.

### **Motorik**

Die Bewegung mit dem Hund, wie das Spiel, gemeinsame Spaziergänge und das Bauen sowie Selbst-Ausprobieren von Bewegungsbaustellen, regen zu körperlichen Aktivität an und fördern die Grobmotorik. Die Feinmotorik wird durch das Anlegen der Leine und des Geschirrs, Bürsten und Füttern geschult.

### **Kognition**

Kinder bauen zu Tieren emotionale und soziale Beziehungen auf. Diese emotionale Verbindung zu Tieren führt zu eigenmotiviertem Wissenserwerb. Durch den Umgang mit dem Hund werden also kognitive Fähigkeiten, wie Aufmerksamkeit, Problemlösungsverhalten, Beobachtungsgabe, Auffassungsvermögen sowie die Fähigkeit Situationen zu erfassen und zu handeln, angesprochen.

### **Kommunikation / Sprache**

Ein Hund bietet viele Gesprächsanlässe. Die Kinder beginnen, während und nach der ersten Begegnung, über die Situation, Reaktionen und Eigenheiten des Hundes zu sprechen. Der starke Aufforderungscharakter eines Hundes regt zum Reden mit dem Tier, mit den anderen Kindern und Erzieher\*innen sowie Eltern an. Das Tier hört ihnen uneingeschränkt zu und gibt ihnen das Gefühl, verstanden zu werden. Kinder erweitern so ihren Wortschatz, formulieren ihre Gefühle sowie Erlebnisse und treten untereinander in Kooperation. Sprachhemmungen können ebenso abgebaut werden. Hunde reagieren auf antrainierte Kommandos. Hierbei ist es wichtig, dass die Kommandos klar ausgesprochen werden, damit der Hund sie ausführt.

### **Integration**

Tierprojekte stehen häufig auch in der Funktion der Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen. Dieses Ziel ist auch für uns wünschenswert. Symptome wie Kontaktarmut, Distanzlosigkeit, vermindertes Selbstwertgefühl, Ängstlichkeit, Aggressivität, verminderte Frustrationstoleranz oder Hyperaktivität können durch die emotionale Kontaktaufnahme zum Hund positiv beeinflusst werden. Hunde gehen ohne Vorbehalte auf jedes Kind zu. Über das gemeinsame Interesse am Tier fällt es Kindern oft leichter, untereinander in Kontakt zu kommen. So bildet sich eine Gemeinschaft, deren gemeinsames Thema „Hund“ die unterschiedlichsten Kinder miteinander vereint.

Ein Tier birgt Risiken, wie Biss-, Kratz-, Allergiegefahren. Daher ist es wichtig, an diesen präventiv zu arbeiten. Ein Hund darf niemals mit Kindern allein gelassen werden, da Kinder die alleinige

Verantwortung noch nicht tragen und der Hund seine Sicherheit, den Pädagogen, benötigt. Ein von Beginn an geregelter Umgang, der vorab mit allen Kita-Beteiligten besprochen wird, ist sehr bedeutsam. Die Erziehung und Ausbildung des Hundes ist ebenso eine Grundvoraussetzung. Allergien kann man vorher bei allen Beteiligten abfragen, um im besten Fall den Umgang mit dem Hund zu vermeiden. In den meisten Fällen entwickeln sich Hundespeichel-/Schuppenallergien eher im späteren Alter und der Umgang in den ersten Lebensjahren des Menschen vermindert das Risiko einer späteren Allergie.

Den Kindern soll der richtige Umgang mit dem Hund, sowie dessen Bedürfnisse und Körpersprache nähergebracht werden, so dass sie nach und nach sicher im Umgang mit ihnen werden.

Quinn nimmt die Kinder völlig unvoreingenommen an und zeigt Zuneigung und Aufmerksamkeit, was gerade auch für sehr lebhaftere oder unruhige Kinder, aber auch zurückhaltende Kinder eine positive Erfahrung ist.

Die Sprache, Herkunft, das Aussehen oder eventuelle Handicaps sind Quinn egal. Darüber hinaus unterstützt er uns auch im Bereich der Sprachförderung, da Quinn den Kindern viele Anlässe gibt, zu sprechen (mit ihm oder über ihn).

Wir wollen gemeinsam Gassi gehen, Quinn Kommandos beibringen, sein Fell pflegen, mit ihm kuscheln und über die Bedürfnisse und Aufgaben sprechen, die ein Hund braucht.

Der Golden Retriever Quinn ist ausgebildeter Therapiehund in der tiergestützten Intervention durch die Johannitern-Unfall-Hilfe Nürnberg.

Er ist am 25.09.2018 geboren und wohnt seit Dezember 2018 bei Bettina Grundmann und ihrer Familie.



## 8. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung, Dokumentation und Auswertung haben einen festen Platz in unserer pädagogischen Arbeit.

Beobachtung ist **DIE** Grundlage für jede gezielte Aktivität, für die Arbeit in der gesamten Gruppe, für die Beurteilung von Verhaltensweisen und um einen Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes zu gewinnen und diese Prozesse zu begleiten.

Beobachtungen...

- werden bei jedem Kind durchgeführt
- erfolgen gezielt und in den verschiedensten Situationen im Alltag (z.B. beim Freispiel, im Hof, bei Angeboten, beim Frühstück, usw.)
- geben einen Einblick in den Entwicklungsstand des Kindes mit seinen Stärken und Schwächen.

In regelmäßigen Abständen wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich festgehalten. Unsere Beobachtungen im Alltag halten wir anhand eines gruppeneigenen Beobachtungsbogens fest. Hinzu kommen die Bögen **SISMIK**, **SELDAK** und **Perik**, die als gesetzliche Vorgabe (AVBayKiBiG) gelten.

Für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche sind diese Dokumentationen unersetzlich.

Uns Erwachsene erstaunt es jedes Mal, wie schnell sich die Entwicklung eines Kindes vollziehen kann. „Man möchte manchmal die Zeit anhalten!“ sagen Eltern, so flugs geht ein bestimmtes Lebensalter des Kindes vorbei, an das man sich gerade erst gewöhnt hatte. Eine Möglichkeit, die rasante Entwicklung des Kindes festzuhalten und so rückblickend noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt reflektieren zu können, ist das **Portfolio**. „Spiegel des Lernens“ ist eine schöne Metapher für die Erklärung von Portfolio. Bereits seit 2012 praktizieren wir diese Methode erfolgreich. Jedes Kind erhält von uns einen Portfolio-Ordner, indem seine persönlichen Entwicklungs- und Lernschritte festgehalten werden. Vom ersten Ankommen, den ersten Schneideversuchen, ... bis zum letzten Tag im Kindergarten halten wir die Bildungsentwicklung des Kindes fest. Diese Ordner sind für Kinder und Eltern jederzeit zugänglich.



## 9. Vorkurs Deutsch

### Wer nimmt daran teil

An einem „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Unterstützung bei ihrem sprachlichen Entwicklungsprozess bedürfen.

### Vorgehensweise

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der sprachliche Entwicklungsstand aller Kinder wird im vorletzten Kindergartenjahr mit den Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK erhoben, die gesetzlich vorgeschrieben sind. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind Grundlage eines Elterngesprächs, in dem den Eltern mitgeteilt wird, ob es eine Empfehlung für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch gibt.

### Gesetzliche Grundlagen

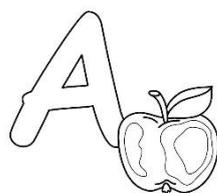
Der schulische Vorkursanteil wird gewertet als ein Angebot des Kindergartens in Zusammenarbeit mit der Schule – in unserem Falle der Helene von Forster Grundschule. Vorkurs- und Wegzeiten sind Buchungszeiten nach Art. 21 BayKiBiG. Nach Art. 37 a Abs. 3 BayEUG kann die Schule Kinder vom Schulbesuch zurückstellen, wenn beim Sprachscreening festgestellt wird, dass sie nicht über die erforderlichen Deutschkenntnisse verfügen.

### Ablauf

Der Kurs hat 240 Stunden, die Kindergarten und Schule je zur Hälfte erbringen. In der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres beginnt der Kindergartenanteil mit 40 Stunden und wird im darauffolgenden Jahr mit 80 Stunden fortgesetzt. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs, die überwiegend in der Schule stattfinden. Diese Maßnahme ist gleichzeitig ein großer Baustein in der Begleitung des Übertritts in die Grundschule.

### Inhalt

In Kleingruppen und auch im Alltag werden sprachfördernde Situationen zur Verbesserung der Grammatik und des Wortschatzes genutzt. Zusätzlich werden die Wahrnehmung, das Zuhören und die Konzentration gefördert.



## **10. Übergänge begleiten und gestalten**

### **Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind**

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderung sowohl auf gesellschaftlicher wie individueller Ebene zur Normalität gehört. Übergänge sind zeitlich begrenzte Abschnitte, in denen bedeutende Veränderungen geschehen. Es sind Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen. Sie bringen Freude und Neugier auf das Neue, können aber auch Verunsicherung auslösen.

Übergänge, die unsere Einrichtung betreffen sind der Übergang vom Elternhaus, bzw. der Krippe in die Kindertagesstätte, der Übertritt in die Schule und danach der Schritt in eine weiterführende Schule.

### **So gestalten wir die Übergänge:**

#### **vom Elternhaus/ Krippe in den Kindergarten**

- Schnuppernachmittag für Familien zur Information über die Einrichtung
- Anmeldegespräch
- Informationsabend für alle neuen Kindergarteneltern
- Besuchstag(e) für die „Neuen“
- Eingewöhnungszeit im Herbst mit individueller Gestaltung für das einzelne Kind
- Erstgespräch mit den Eltern + Elterngespräch nach der Eingewöhnung
- Spielenachmittage, zu denen alle neuen Eltern eingeladen sind

Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es eignet sich hierbei jene Kompetenzen an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben braucht, nämlich sich auf neue Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinanderzusetzen und sich zu verändern. Diese neu erworbenen Fähigkeiten sind hilfreich beim Übertritt in die Grundschule.

#### **vom Kindergarten in die Grundschule**

- Runder Tisch: Schule – Kindergarten
- Erstellung eines Kooperationskalenders (eine gemeinsame Aktivität im Monat mit der Patenklasse)
- gruppeninterne Vorschulerziehung
- gruppenübergreifende Projekte
- gemeinsame Elternabende Schule – Kindergarten
- Elternnachmittag „Auch Eltern kommen in die Schule“ mit Eltern und Kindern
- Gottesdienst mit symbolischer Übergabe der Kinder in die Hände der Lehrer/innen
- Hospitationen der Erzieherinnen in der 1. Klasse

- Vom Kindergarten in den Hort
- Patensystem, die Kinder bekommen ein großes Hortkind an ihre Seite
- Räumlichkeiten und Personal kennenlernen
- Hortalltag miterleben; Mittagessenszeit, Hausaufgabenzeit und Freispielzeit
- Den Schulweg, bzw. den Weg in den Hort kennenlernen

**Kooperationsbereitschaft der Bildungseinrichtungen ist die wichtigste Voraussetzung für gelingende Übergänge. Der große Einfluss der Eltern auf die Übergangsbewältigung und den späteren Schulerfolg ihres Kindes fordert eine vertrauensvolle Partnerschaft mit Eltern und den offenen Dialog von Anfang an.**



## 11. Die Zusammenarbeit im Stadtteil

ist neben Mubikin, Orte für Familien und Bewegungserziehung ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Kinderhaus Nikodemus.

Mit der **Helene von Forster Grundschule** erarbeiten wir jedes Jahr ein Jahresprogramm für die Vorschulkinder, das den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule begleiten und erleichtern soll. Politik und Forschung nennen das – Transitionen gestalten. Ebenso gibt es wöchentlich Deutsch – Vorkurse, die gemeinsam von Lehrerinnen und Erzieherinnen gehalten werden. Den Übergang von der Krippe in den

Kindergarten erleichtern die Besuche der Kinder aus dem **Kindergärtchen** und von der Krippe **Novum Sozial**. Ein neuer Partner sind die **Zwieselbachzwerge**, einer neuen evangelischen Kinderkrippe im Stadtteil.

In den **Kulturladen** gehen wir zum Kindertheater und treffen wir uns zu stadtteilrelevanten Veranstaltungen wie „Stadtteilbezogene Gesundheitsplanung“ oder „Bewerbung Nürnbergs als Kulturhauptstadt Europas“ oder dem „Kultur – Natur – Parcours“. Vom Kulturladen organisiert wird ein **Stadtteilarbeitskreis** für alle Einrichtungen, die mit Kinder- und Jugendarbeit zu tun haben. Die treffen sind reihum und so lernt man die Einrichtungen im Stadtteil kennen.

Ebenfalls organisiert vom Kulturladen wird die Veranstaltung „**Nürnberg spielt**“, die allen Kindern im Stadtteil an einem Sonntagnachmittag ein riesengroßes, kostenloses Spielangebot zur Verfügung stellt. Angeboten von den Einrichtungen gibt es viel Kreatives, Bewegungsangebote, Mitmachspiele; Schminken und vieles mehr. Zusammen mit Frau Kaplik und Mitarbeiter/innen aus der Gemeinde gab es diesmal 3 Angebote aus Nikodemus: eine Tankstelle für die Seele, einen Kletterparcours und Kaffee und Kuchen.

Das **Altenheim St. Elisabeth** wird von den Nikodemusspatzen besucht und die Seniorinnen und Senioren mit Liedern und Fingerspielen erfreut.

Das **Russisch – Deutsche – Kulturzentrum** und das **Rumänische Kulturzentrum** sind sehr offen für gegenseitigen Austausch und Auftritte bei Festen. Auf den **Aktivspielplatz** gehen die Kinder aus den Gruppen und entdecken dort das große Gelände, die Bienen und viele andere Spielmöglichkeiten.

Auf dem **Stadtteilfest** treten unsere Hortkinder mit ihren afrikanischen Trommelkünsten auf der Bühne auf.

Die **Kirchengemeinde Nikodemus** ist unser Partner in vielen großen und kleinen Dingen. Wir feiern zusammen Gottesdienste und gestalten Projekte für die Vorschulkinder. Frau Kaplik erzählt biblische Geschichten in den Gruppen und wir besuchen den Altenkreis und der Strickkreis kommt zu unseren Festen.

Das Leben im Stadtteil ist bunt und das Kinderhaus Nikodemus mittendrin!



## 12. Hort

### Ergänzung der Konzeption mit Punkten, die nur den Hort betreffen

#### 1. Einleitung

- Auftrag und Grundsätze

#### 2. Organisatorisches

#### 3. Tagesablauf

#### 4. Verpflegung (siehe Konzeption Kinderhaus – allgemeiner Teil)

#### 5. Pädagogische Arbeit

5.1 Hausaufgabenbetreuung

5.2 Hortschwerpunkte / Holzwerkstatt

5.3 Bildung und Freizeit im Hort

5.4 Ferienprogramm



## 1. Einleitung

### Auftrag und Grundsätze

Der gesetzliche Auftrag aller Betreuungseinrichtungen basiert auf § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Darin heißt es:

In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

Diese Aufgabe umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung.

## 2. Organisatorisches

Das Kinderhaus betreut nur Schulkinder der Klassen 1- 4 der Helene - von – Forster Grundschule. Die Klassen sind im Gemeindezentrum der Nikodemuskirche Stuttgarter Str. 35 untergebracht.

Wir nehmen in der Regel nur Kinder, die auch im Kindergartenalter unsere Einrichtung besucht haben. Der Hort betreut 50 Kinder, die in 5 Hausaufgabengruppen eingeteilt werden. Jede Hausaufgabengruppe hat eine feste Bezugsperson für die Dauer eines Schuljahres.

Der Hort hat viele Räume, die sich auf drei Ebenen verteilen:

Kreativzimmer, Bauzimmer, Spiel- und Lesezimmer, Jungszimmer, Seminarraum, Mädchenzimmer, Café, diese Räume werden zur Hausaufgabenbetreuung genutzt. Außerdem befinden sich im Haus 2 Küchen, Mädchen- und Jungstoiletten, Büro und ein Waschraum für Mitarbeiter.

Die Hortkinder nutzen neben den Außenspielflächen für die Kindergartenkinder, den Innenhof, ein eigenes Schulkindgelände im Garten, die Sporthalle, den Werkraum und alle anderen Nebenräume im Kinderhaus.



### **3. Tagesablauf:**

- 11.00 Uhr:  
Kinder der 1. Klasse werden bis zu den Herbstferien von der Schule abgeholt
- 11.00 – 11.30 Uhr:  
Vorbereitungszeit (Angebote, Räume und Essen vorbereiten)
- Ab 11.30 Uhr:  
Ankommen der Kinder, Begrüßung jedes einzelnen Kindes durch das Hortpersonal
- Bis 13.30 Uhr:  
Betreuung und Koordination aller anwesenden Schulkinder
- Ab 12.30 – 13.45 Uhr:  
Mittagessen (inkl. Hofaufsicht und Betreuung in den Räumen des Hortes)
- Ab 13.45 – ca. 15.45 Uhr (variabel je nach Gruppe):  
Hausaufgabenbetreuung
- Ab 14.00 Uhr – 16.00 Uhr:  
Angebote für alle Schulkinder
- 16.00 Uhr – 17.00 Uhr:  
Spätdienst

## 5. Pädagogische Arbeit

- Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Unser Auftrag ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
- In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Bayrischen Bildungs- und Betreuungsgesetz, der AVBayKiBiG und am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan und setzen diese Empfehlungen in die tägliche Praxis um. Dabei arbeitet unser Hort nach einem teiloffenen Ansatz.
- Die Kinder werden nach Unterrichtsende von einem Betreuer in Empfang genommen und alle treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen und den Hausaufgaben. Danach entscheiden die Kinder selbstständig, welche Freizeitaktivitäten sie wahrnehmen. Sie können sich in allen Räumen und im ausgedehnten Außengelände individuell bewegen und die angebotenen Sport-, Bildungs- und Spielmöglichkeiten frei nutzen.

### 5.1 Hausaufgabenbetreuung:

Ein bedeutender Teil unseres Hortalltages ist die Hausaufgabenzeit. Sie findet in der Zeit von 13.45 Uhr bis 15.45 Uhr statt. Ausnahme ist der Freitag, da wir an diesem Tag keine Hausaufgabenbetreuung anbieten.

Ziel der Hausaufgabenbetreuung ist es, die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder beim „Hausaufgabenmachen“ zu fördern, eine eigene Arbeitshaltung zu entwickeln und ihnen beizubringen, das Lernen zu lernen.

In dieser Zeit übernehmen die Betreuer die Rolle der Unterstützung, Motivation und Begleitung. Wir geben den Kindern Hilfestellungen, ermutigen sie bei Frustrationserlebnissen, leiten sie an, die Hausaufgaben nach Fehlern durchzusehen und zu korrigieren und regen sie zu selbständigem Arbeiten an. Aber: wir machen mit den Kindern die Hausaufgaben – nicht für die Kinder. Wir geben keine Nachhilfe und Einzelbetreuung, unterstützen aber die Kinder im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Die Verantwortung für die Vollständigkeit und die korrekte Ausführung der Hausaufgaben bleibt bei den Eltern. Leseübungen und das Auswendiglernen von Liedern und Gedichten finden zu Hause statt.



## 5.2 Hortschwerpunkte

Die Kinder haben in der Schule ein großes Pensum an Lernstoff zu bewältigen. In der Familie, nachmittags und an den Wochenenden findet oft ein großes Freizeitprogramm statt und die Kinder besuchen viele Kurse und Angebote. So bemühen wir uns darum, dass der Hort zu einem Ruhe-, Schutz- und Entfaltungsraum zwischen Schule und Familie wird, ein Ort, in dem das Kind in seinem Wesen anerkannt und respektiert wird.

Das Spielmaterial und die Räumlichkeiten lassen den Kindern viel Raum für Phantasie und Kreativität.

Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Das Spiel miteinander bedarf hoher sozialer Kompetenzen. In diesem Sinne nimmt das Freispiel den größten Raum in Hort ein. Nur im Spiel können Kinder sich frei und individuell entfalten, können Gedanken, Ideen und auch Probleme spielerisch bewältigen. Wir unterstützen die Kinder bei der Aufgabe, sich selbst aktiv ihre Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang Folgendes:

- Kinder dürfen Kinder sein. Kind sein bedeutet für uns, die Gelegenheit zu bekommen, sich auszuprobieren, d.h. laut und leise, frech und lieb sein zu können, zu lachen, aber auch zu weinen, zu toben, oder sich zurückzuziehen....
- Kinder benötigen Zeit und Raum, Erfahrungen zu sammeln. Wir sind daher bemüht, jedem Kind Freiräume zu schaffen, um sich alleine oder mit anderen zu beschäftigen.
- Kinder benötigen Strukturen und Rituale. Durch Struktur und Rituale gewinnen Kinder an Sicherheit. Unsere Aufgabe sehen wir darin, günstige Bedingungen zu schaffen und mit unserem Angebot einen entscheidenden Beitrag dazu zu leisten, dass sich die uns anvertrauten Kinder zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit entwickeln können, die andere achtet.
- Kinder benötigen Grenzen. Wir sehen uns verpflichtet, ihnen gesellschaftliche Normen und Werte zu vermitteln und bemühen uns, täglich Zeit für ein gemeinsames Gespräch zu finden. Zuhören, warten können und das Formulieren eigener Gedanken sind unabdingbare Werte für ein gelingendes Miteinander.



## Projekte:

Projektarbeit definiert sich als das selbständige Bearbeiten einer Aufgabe oder eines Themas durch eine Gruppe. Angefangen von der Planung, über die Durchführung bis hin zur Präsentation der Ergebnisse.

Ziel von Projektarbeit sollte die Förderung der eigenständigen Entwicklung des Kindes sein. Gelingen kann das nur, wenn das Kind in seiner Wahrnehmung und seinen Interessen, gesehen wird. Auf Fragen des Kindes sollte eingegangen und Anregungen aufgegriffen werden.

In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, dass wir den Kindern abwechslungsreiche Projektmöglichkeiten anbieten, in denen sie sich frei und eigenständig entfalten können. Jedoch legen wir Wert darauf, dass die Kinder sich verbindlich an einem Projekt anmelden, um den Projektverlauf vollständig zu erleben.

Übers Jahr verteilt finden z.B. Projekte wie Jungs- und Mädchengruppe, Aktionsgruppen für 1. und 2. Klasse, Werkstattführerschein und vieles mehr statt.



### 5.3 Bildung und Freizeit im Hort

Die Hortpädagogik orientiert sich nicht nur an der Zukunft der Kinder und leitet daraus Erziehungs- und Bildungsziele ab, sie orientiert sich insbesondere an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zu Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Die Erzieher/innen im Hort unterstützen die Kinder bei der Aufgabe, sich selbst aktiv ihre Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Es ist uns wichtig, gerade im Hort einen wertschätzenden sozialen Umgang miteinander zu pflegen. Wir achten deshalb besonders auf die Vermittlung von Werten, wie Hilfsbereitschaft, Respekt, Rücksichtnahme und Toleranz. Wir stellen gemeinsam Regeln auf und unterstützen die Kinder bei einer konstruktiven Problemlösung, ein gewaltfreier Umgang miteinander steht bei uns im Mittelpunkt. Wir ermutigen die Kinder, anderen zuzuhören, sich auszudrücken und ihre Meinung zu vertreten, aber auch die Konsequenzen für ihr Tun zu tragen. Gruppengespräche stellen in diesem Zusammenhang ein ideales Lernfeld dar.

Ein wesentliches Ziel von Bildungsangeboten im Hort ist das spielerische Lernen. Wenn Lernen Spaß macht und die Kinder es nicht unmittelbar als solches wahrnehmen, ist der Erfolg am größten. Daher ist unser Bestreben, diese Angebote an die Neigungen und Interessen der Kinder anzupassen und den Spaß am Entdecken zu fördern.

Es ist uns wichtig, den Kindern auch im Hort verschiedenartigste Bildungs- und Freizeitangebote anzubieten, die individuell je nach Interesse genutzt werden können.

So bieten wir den Kindern eine Reihe interessanter Angebote zu allen Bildungsbereichen an:

- **Tanzen**
- **Kochen und Backen**
- **kreatives Gestalten**
- **Neigungsgruppen:** die altersentsprechend eingeteilt sind.
- **Projekte:** die Durchführung dieser ist Bestandteil unserer Hortarbeit. Zudem motivieren unsere Themenräume (z.B. Bauzimmer, Lernwerkstadt, Lesezimmer, Kreativraum usw.) zur individuellen Beschäftigung.

Das schön gestaltete Außengelände soll die Kinder zur Bewegung anregen. So können sie sich auf verschiedenen Klettergerüsten ausprobieren, diverse Fahrzeuge nutzen oder sich im Sand und auf dem Fußballplatz betätigen. Gleichzeitig ist aber auch für Rückzugsmöglichkeiten gesorgt, da Spielhütten, ein Bauwagen und zahlreiche Sitzmöglichkeiten vorhanden sind.

## 5.4 Ferienbetreuung

In den Ferien bieten wir eine ganztägige Betreuung im Rahmen der vereinbarten Buchungszeiten an.

Der Schwerpunkt liegt auf einer aktiven und erlebnisorientierten Feriengestaltung, die sich auch an den Wünschen der Kinder orientiert.

So bieten wir zum Beispiel folgende Aktivitäten an:

- Exkursionen, Projekte und Workshops zu unterschiedlichen Themen
- Wanderungen und Fahrradtouren in die Umgebung
- Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten in und um Nürnberg
- Museums-, und Kinobesuche
- Angebote, um sich künstlerisch und kreativ entfalten zu können
- Sport und Spiel

Da die Ferienbetreuung gemeinsam für alle Altersklassen des Hortes organisiert wird, haben die Kinder die Chance, neue Kontakte zu knüpfen bzw. bestehende Kontakte zu festigen



## Projekt – „Holzarbeiten“

Das Kinderhaus Nikodemus bietet unterm Jahr Projekte und Angebote zum Thema Holzarbeiten an. Diese Aktionen erfreuen sich bei den Kindern nach wie vor großer Beliebtheit. Nicht nur die Jungen, sondern ebenso viele Mädchen nehmen regelmäßig diese Angebote wahr. In den letzten Jahren wurde die Anschaffung etlicher Werkzeuge und Materialien mit Hilfe der finanziellen Unterstützung von „Orte für Familien“ ermöglicht. Wir tragen dazu bei, dass die Kinder sich erste handwerkliche Kompetenzen im Umgang mit dem Werkstoff Holz aneignen und erlernen. Mittlerweile wurde ein neues Konzept erstellt und ein Werkstattführerschein eingeführt. Einige Hortkinder legten bereits mit Erfolg diesen speziellen Führerschein ab. Neben dem Erwerb neuer Fertigkeiten im Umgang mit Werkzeugen, erweitern die Kinder ihre Selbstkompetenz, ihre Phantasie und ihre Kreativität. Darüber hinaus gewinnen sie an Selbstbewusstsein und an praktischen, kognitiven Fähigkeiten.

Für jedes Kind ist am Ende jeder Einheit das selbstgebaute Werkstück ein besonderes Erfolgserlebnis.



## 13. Elternarbeit

### Warum ist uns Elternarbeit so wichtig.

Zum Wohle des Kindes sollten Eltern und Erzieher eine Erziehungspartnerschaft eingehen. Diese Partnerschaft soll zu einer Bildungspartnerschaft ausgebaut werden, die von beiden Seiten gefördert wird.

Durch die Elternarbeit versuchen wir die pädagogischen Ziele, den Alltag des Kindergartens, seinen Ablauf und die Arbeit des Personals den Eltern transparent zu machen.

Wir sind der Meinung, wenn Eltern über die Arbeit im Kinderhaus, über kindliche Entwicklung, Beschäftigungsmaterial und -möglichkeiten, über Erziehverhalten usw. informiert sind, sind sie ihrerseits eher bereit sich mit dem Kindergarten zu identifizieren und ihn aktiv zu unterstützen.



### Formen der Elternarbeit und wie wir sie praktizieren:

#### 1. Angebote für Eltern

- Zu Beginn der Kindergartenzeit steht das **Anmeldegespräch**, bei den ersten Informationen einerseits über das Kind und andererseits über die Einrichtung erfolgen. Eine Besichtigung soll den Eltern und auch dem Kind einen kleinen Einblick geben - wie sieht es dort aus, was ist los und kann ich mich dort wohlfühlen.
- Vor dem Eintritt in den „Kindergarten“ oder den „Hort“ laden wir alle „Neuen“ zu einem **Kennenlernabend** ein, an dem wir die Organisation, die Zielsetzung und den Tagesablauf der jeweiligen Gruppen unserer Einrichtung vorstellen.
- Alle Eltern sind eingeladen nach der Eingewöhnungszeit und in Absprache einen Tag im Kindergarten zu **hospitieren**.
- Nach ein paar Wochen findet ein **Gruppenelternabend** statt, bei dem speziell die Individualität jeder Gruppe, ihre Zielsetzung und ihre Besonderheiten gemeinsam mit den dazugehörigen Eltern diskutiert wird. Außerdem dient es dem Kennenlernen der Eltern in der Gruppe untereinander.
- Im Laufe des Jahres bieten wir **Elternabende zu verschiedenen Themen** an.

2. Jährliche **Entwicklungsgespräche** und regelmäßiger Austausch mit den Eltern über Verhalten und Bedürfnisse der Kinder in der Familie und in der Kindertageseinrichtung.

3. Viele große **Veranstaltungen**, wie Weihnachtsfeiern, Sommerfest, Familientag und ähnliche tragen dazu bei, einmal mit der ganzen Familie Kindergarten zu erleben und intensiven Kontakt zu anderen Familien und den Mitarbeiterinnen zu pflegen.



- Bastelangebote für Eltern mit Brunch
- **Begleitung der Eltern** bei den Übergängen vom Elternhaus/der Krippe in den „Kindergarten“ und vom „Kindergarten in die Schule“, bzw weiterführende Schule.

## 2. Mitarbeit der Eltern

In unserem Haus haben die Eltern die Möglichkeit sich auf unterschiedliche Art und Weise einzubringen und somit die Arbeit in unserem Haus unterstützen. Z. B.

- Bei der Gestaltung der Außenanlage
- Bei Reparaturen von Spielsachen und Fahrrädern
- Bei Festen und Feiern
- Im Kindergartenverein – dem Träger der Einrichtung

### Elternbeirat

Die Aufgaben des Elternbeirats sind beratender Art. Er besteht aus 14 Personen, die sich sowohl aus Kindergarten- als auch Horteltern zusammensetzen. Die Treffen sind in regelmäßigen Abständen, um sich über aktuelle Themen auszutauschen und Veranstaltungen zu planen.

- Der Elternbeirat heißt alle Neuankömmlinge herzlich willkommen und übergibt den Kindern eine gruppenzugehörige Kindergarten-Cappy. Auch die Eltern werden feierlich begrüßt und die ersten Kontakte können bei einem gemütlichen „Willkommensgrillen“ geknüpft werden.
- In Kooperation mit der Einrichtung findet jedes Jahr ein Laternen- und Pelzmärzfest statt. Hier übernimmt der Elternbeirat die gesamte Verpflegung und sorgt für eine Wohlfühlatmosphäre, wo Groß und Klein Zeit für nette Gespräche finden.
- Die Faschingszeit ist ein Highlight im Elternbeirat. Dieses Fest wird von ihnen mit großem Engagement und Freude organisiert, gestaltet und mit viel Liebe durchgeführt.
- Zusätzlich unterstützt der Elternbeirat das Kinderhaus mit dem eingebrachten Geld von verschiedenen Veranstaltungen. Hiervon planen sie unterschiedliche Projekte. Eine größere Anschaffung war beispielsweise die Entstehung des Wassspielplatzes und des Fahrradparkplatzes.

*Wir möchten mit der Zusammenarbeit eine Erziehungspartnerschaft erreichen, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der Kinder kooperieren.*



**Nikodemus –  
ein Ort für Familie siehe Seite 27**

## 14. Qualitätssicherung und Partizipation

### Eltern

Im jährlichen Fragebogen werden alle Eltern befragt zu allen formalen und inhaltlichen Aspekten der Kinderhausarbeit. Eine Auswertung wird veröffentlicht und wenn Anregungen machbar sind, auch umgesetzt.

Der Austausch mit dem Elternbeirat bringt gute Ideen, z.B. ein neuer Fahrradparkplatz oder eine Matschanlage im Sand. Auch neue Entwicklungen der Pädagogik oder Veröffentlichungen des Staatsministeriums werden hier diskutiert.

### Mitarbeiter/innen

Die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden protokolliert und dienen der Information, der Meinungsbildung und münden in gemeinsamen Entscheidungen. Alle haben das Recht und die Pflicht sich weiterzubilden und an Fortbildungen teilzunehmen. Die Kosten dafür übernimmt der Träger.

Jährlich gibt es 2 Teamtage, die einmal der Planung dienen und dann auch der innerbetrieblichen Fortbildung zu gewünschten Themen. Die Möglichkeiten für Team-, Leitungs- oder Einzelsupervision stellt der Träger ebenfalls.

Mitarbeitergespräche sind ebenfalls ein sehr gutes Mittel der Teambildung.

Die reichlich bemessene Vorbereitungszeit ermöglicht es den Mitarbeiter/innen ihre tägliche Arbeit mit Eltern und Kindern gut vor- und nachzubereiten.

### Kinder

Im Hort gibt es regelmäßig Kinderkonferenzen, in denen z. B. die Hortregeln erarbeitet werden, die Gestaltungswünsche für die Horträume erfragt werden und vieles mehr.

Im Kindergarten gibt es zu Beginn der Projektarbeit eine Kinderkonferenz, in der sich die Kinder einbringen können mit Themenwünschen und sie entscheiden sich anschließend, an welchen Projekten sie teilnehmen möchten.

Die tägliche Arbeit in den Gruppen wird reflektiert und im Portfolio dokumentiert.

